

Grünauslaufnutzung von Legehennen bei Wechselweide mit und ohne Tunnel.

Esther Zeltner, Helen Hirt

Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Ackerstrasse, 5070 Frick

Tel. +41 62 865 72 72, Fax: +41 62 865 72 73

esther.zeltner@fibl.ch, helen.hirt@fibl.ch, www.fibl.org

Einleitung

In der Schweiz werden mehr als die Hälfte der Legehennen mit Grünauslauf gehalten. Doch die Ausläufe werden oft nicht wie gewünscht genutzt. Viele Tiere bleiben im Stall oder im Wintergarten und im stallnahen Bereich kommt es zu einer Übernutzung des Grünauslaufes. Um die Grasnarbe zu schonen hat sich ein Management mit Wechselweide bewährt. Da dies besonders bei mehreren nebeneinander liegenden Herden nicht einfach zu realisieren ist, entstehen oft enge Gänge. Im folgenden Versuch wurde untersucht, ob die Auslaufnutzung sich ändert, wenn die Hühner zuerst durch einen Tunnel auf die eigentliche Weide gelangen müssen und ob sie sich die Hühner anders verteilen als bei direktem Weidezugang.

Methode

Der Versuch wurde auf einem Biobetrieb mit 4 Abteilen à 500 Tiere und bei zwei Umtrieben durchgeführt (5m² Weide pro Tier), also insgesamt bei 8 Gruppen. Zwischen den Grünausläufen der Gruppen wurde ein Sichtschutz aus Schattennetz aufgebaut. Bei jedem Grünauslauf wurden eine vordere Weide, mit direktem Zugang vom Schnitzelplatz aus, und eine hintere Weide, mit Zugang durch den Tunnel, eingerichtet. Der Tunnel bestand aus 2 Flexinet, die in einem Abstand von 1m aufgestellt wurden, und oben zusammengebunden wurden. Da an einem Flexinet der Sichtschutz befestigt war, war der Tunnel beschattet. Den Hühnern stand jeweils nur ein Weideteil zur Verfügung. Die beiden Weideteile pro Gruppe wurden in je 4 Viertelflächen unterteilt. Während jeweils 6 Tagen konnten die Hühner auf die hintere Weide und während 3 Tagen auf die vordere. Nach einer Eingewöhnungszeit von 3 Wochen wurden in den nachfolgenden 3 Wochen jeweils an 2 Tagen Daten aufgenommen. An jedem Tag der Datenaufnahme waren 2 Gruppen auf der hinteren Weide und 2 auf der vorderen und die beiden Tage pro Woche waren so gewählt, dass das Wetter möglichst ähnlich war. Insgesamt wurde jede Gruppe an 3 Tagen vorne und an 3 Tagen hinten beobachtet. Der 2. Umtrieb wurde äquivalent durchgeführt. Bei der Datenaufnahme wurden pro Tag in 9 Momentaufnahmen (Scans) die Anzahl Hühner auf der Weide und deren Aufenthaltsort (Schnitzelplatz, Tunnel, 1. – 4. Viertel) erfasst. Die Daten der 8 Gruppen wurden mit Wilcoxon paired t-test ausgewertet.

Resultate

Zwischen der Auslaufnutzung mit Zugang zum vorderen und mit Zugang hinteren Weideteil konnte kein signifikanter Unterschied gefunden werden (T=12, N=8, ns). Insgesamt waren durchschnittlich 26.6% der Hühner draussen, wenn die vordere Weide zugänglich war, bzw. 25.9% beim hinteren Weideteil. Die Hühner blieben aber signifikant häufiger auf dem Schnitzelplatz (T=1, N=8, p<0.05), wenn sie den hinteren Weideteil zur Verfügung hatten. Auf dem zweiten bis vierten Viertel wurden signifikant mehr Hühner notiert, wenn sie

Zugang zum vorderen Weideteil hatten (T=1, bzw. 0, bzw. 3, N=8, $p<0.05$). Im Tunnel befanden sich durchschnittlich 27% der Tiere, die sich draussen aufgehalten haben.

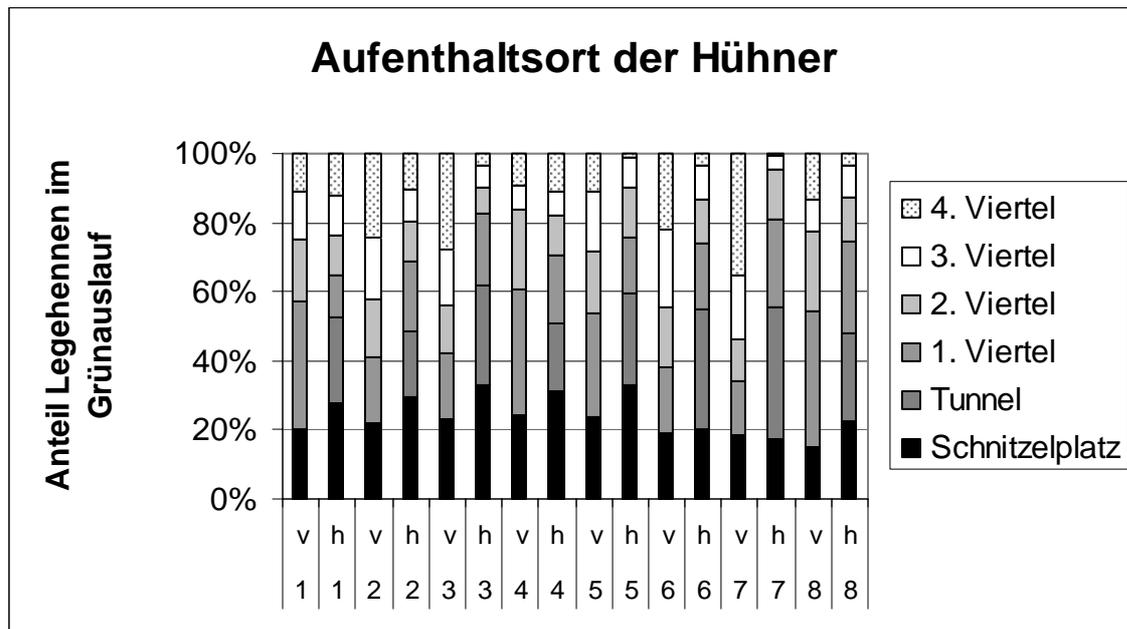


Abb. 1: Anteil der Legehennen, die sich am entsprechenden Aufenthaltsort befanden. Pro Gruppe sind jeweils die Tiere im vorderen (v) und im hinteren (h) Weideteil aufgeführt.

Diskussion

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass in einem der 2 Wechselweiden mehr Hühner die Weide nutzten. Im vorderen Weideteil waren die Hühner jedoch besser verteilt als im hinteren. Der Zustand der Grasnarbe war bei der Fläche mit Tunnel besser, aufgrund der geringeren Frequentierung der Grünfläche. Der Tunnel hatte also keine bessere Verteilung der Tiere zur Folge, sondern bewirkt, dass viele Hühner sich an diesem geschützten Ort aufhielten. Somit kann ein Tunnel als strukturierendes Element einen Einfluss haben. Als strukturierendes Element sollte der Tunnel aber auf der ganzen Länge beidseitig zugänglich sein, um Stauungen der Tiere zu vermeiden.

Dank

Dieses Projekt wurde finanziert durch die Preisausgleichskasse für Eier und Eiprodukte (PAKE).

Zusammenfassung

Da der Grünauslauf von Legehennen oft wenig und ungleichmässig genutzt wird, wurden mit Hilfe eines Tunnels die Hühner auf den weiter vom Stall entfernten Teil der Weide geführt. Es sollte untersucht werden, ob die Hühner sich dadurch besser auf der zur Verfügung gestellten Grünauslauffläche verteilen, wenn sie bereits den Weg durch den Tunnel zurückgelegt hatten und nicht direkt auf die Grünfläche gelangen konnten. Es zeigte sich, dass die Anzahl der Hühner auf den beiden Weideteilen nicht unterschiedlich war, die Hühner sich aber bei direktem Zugang besser verteilen. Der bessere Grasnarbenzustand im hinteren Weideteil resultiert aus der Attraktivität des Tunnels als Schutz- und Schattenplatz, unter dem

sich ein Grossteil der Hühner aufgehalten hatte. Der Tunnel hatte also als strukturierendes Element einen Einfluss.

Summary

Laying hens often use the hen run in a low frequency and mostly stay close to the poultry house. In this study, hens had access to two parts of the hen run. The part close to the poultry house was directly available in contrary to the further part which was available through a closed tunnel. In the further part there was more grass left and we investigated, if this is because of a better distribution of the hens in the part where the hens had to walk through the tunnel.

The number of hens outside was the same for both parts of the hen run. A better distribution of the hen run was shown in the part with direct access. The tunnel was very attractive as a place for shelter and shadow for the hens and the better condition of the grassland was therefore a result of most hens staying in the tunnel. Therefore the tunnel has an effect as structuring element of the hen run.